SCHWÄBISCHE POST

„Schonungslose Realität“: Essinger Fotograf zwischen Corona, Klima und Alltag

Ingmar Björn Nolting (30) aus Essingen ist ein weltweit gefragter Fotograf. Einige seiner preisgekrönten Bilder sind nun in der Schloss-Scheune zu sehen.

20.10.2025 - 18:00 Uhr
Von: Jan Sigel

Ingmar Björn Nolting hat sich mit seinen Bildern während der Corona-Pandemie weltweit einen Namen gemacht. Einige seiner Bilder stellt der 30-jährige Essinger nun in der Schloss-Scheune in Essingen aus. Sie sollen den Betrachter zum Nachdenken animieren. © Jan Sigel

Essingen. Die Zeit der Corona-Pandemie war sein großer Durchbruch. Als sich das Virus Anfang 2020 rasch über den Globus ausbreitete, begann Ingmar Björn Nolting (30) eine Reise durch Deutschland, die ihn unter strengen Vorsichtsmaßnahmen rund 25.000 Kilometer quer durchs Land geführt hat. Während die Welt stillstand, entstanden seine eindrucksvollen Bilder, die ihm internationale Anerkennung einbrachten und die schon in zahlreichen Ländern ausgestellt wurden. Nun zeigt der in Essingen aufgewachsene Fotograf einen Teil seiner Arbeit erstmals in der alten Heimat – und zwar in der Schloss-Scheune in Essingen.

Eine „erbarmungslose Analyse“

„Wir wollten etwas, das die Leute vom Hocker haut“, sagt Matthias Krull, Vorstandsmitglied der Kulturinitiative Schloss-Scheune. Und genau das seien

die Bilder von Ingmar Nolting. Sie seien eine „erbarmungslose Analyse“ der Gesellschaft und zeigten eine „schonungslose Realität“. Nicht nur in Bezug auf die Corona-Pandemie, sondern auch zu anderen Themen – etwa der Klimakrise, der politischen Entwicklungen oder sozialen Brennpunkte in Ostdeutschland.

Für Nolting ist die Welt eine Bühne

„Meine Bilder erzählen alle eine Geschichte“, sagt Ingmar Nolting im Gespräch mit dieser Redaktion. Auf erklärende Texte unter seinen Fotografien verzichtet der 30-jährige bewusst. „Die Leute sollen sich damit beschäftigen, darüber nachdenken und sich ihren eigenen Reim darauf machen.“ Er selbst sehe „die Welt als Bühne, auf der ein Theaterstück abläuft.“ Daher sei auch keine seiner Aufnahmen gestellt, betont Nolting. „Alles hat genau so stattgefunden.“ Auch auf digitale Nachbearbeitung verzichte er grundsätzlich.

Technik ist nicht das Entscheidende

Wie viele Fotos er in seinem Leben schon gemacht hat, weiß Ingmar Nolting nicht genau. „Mehrere Hunderttausend bestimmt“, sagt er und lacht. Schon als Jugendlicher habe er leidenschaftlich gern fotografiert. Seine erste Kamera war eine Canon 550D, heute arbeitet er überwiegend mit einer Nikon. Doch der mehrfach preisgekrönte Fotograf ist überzeugt: Die Technik ist „nicht so superwichtig“.

In der Ausstellung "Blick auf Deutschland" zeigt Ingmar Björn Nolting die ungeschönte Realität.
© Jan Sigel

„Man kann mit jeder Kamera gute Bilder machen – auch mit dem Handy“, meint Nolting. In seiner Freizeit greife er selbst oft einfach zum Smartphone, um besondere Momente festzuhalten. Anfängerinnen und Anfängern sollten sich daher nicht gleich zu Beginn die beste oder teuerste Kamera kaufen, sondern einfach experimentieren. „Die Technik ist nicht das Entscheidende,

sondern das Motiv“, sagt der preisgekrönte Fotograf, der am Theodor-Heuss-Gymnasium in Aalen sein Abitur gemacht hat und anschließend an der Fachhochschule Dortmund Fotografie mit Fokus auf dokumentarische Langzeitprojekte studiert hat.

Ein weltweit gefragter Fotograf

Mittlerweile lebt der 30-jährige in Leipzig, ist aber häufig auf Reisen – quer durch Europa, Amerika und Asien. Erst kürzlich war er im Auftrag des renommierten Magazins National Geographic in Usbekistan unterwegs. Auch für andere internationale und nationale Medien wie zum Beispiel die New York Times, Die Zeit, die Washington Post, Le Monde, The Guardian und den Stern hat Nolting bereits gearbeitet.

Seine Arbeiten sind mittlerweile sogar Teil der Kunstsammlung des Kunst- und Kulturhistorischen Museums Dortmund – ein Beleg dafür, dass Noltings Fotografien nicht nur dokumentarischen Wert besitzen, sondern auch als bedeutende zeitgenössische Kunstwerke wahrgenommen werden.

Noch Verbindungen auf die Ostalb

Auch wenn Ingmar Björn Nolting ein gefragter Fotograf ist, schaut er hin und wieder in seiner Heimat vorbei – wenn auch unregelmäßig, wie er selbst sagt. „Meine Eltern wohnen noch hier, und zu Geburtstagen oder an Weihnachten bin ich meistens daheim“, erklärt Nolting. Und aktuell ist er eben wegen seiner Ausstellung „Blick auf Deutschland“ in Essingen: zwar nicht jeden Tag, aber auf jeden Fall zur Vernissage und zur Finissage.

Nolting-Ausstellung in der Schloss-Scheune in Essingen

Die Ausstellung „Blick auf Deutschland“ von Ingmar Björn Nolting ist noch bis Sonntag, 9. November, zu sehen. Die Schloss-Scheune in Essingen öffnet immer samstags von 13 bis 17 Uhr sowie sonn- und feiertags von 11 bis 17 Uhr ihre Türen. Der Eintritt in die Ausstellung ist frei.

Die Finissage der Fotoausstellung ist am Sonntag, 9. November, um 15 Uhr.